

Information zur brancheninternen Vernehmlassung der Qualifikationsprofile EFZ und EBA

Einleitung

Vor mehr als einem Jahr hat man mit dem Revisionsprozess der gärtnerischen Grundbildung begonnen. Zwischen Januar 2020 bis Mitte Februar 2021 konnten an 5 Workshops die Grundlagen für die Qualifikationsprofile (Q-Profile) EFZ und EBA erarbeitet werden. Die Workshopteilnehmer wurden in den verschiedenen Gremien der Gärtnerbranche (Fachgruppen, Fachrat, Fachvorstände usw.) gewählt und delegiert, um die Interessen aller Fachrichtungen und Sprachregionen in den Workshops zu vertreten.

Nun liegen die Q-Profile EFZ und EBA vor, welche die wichtigsten Themen und Herausforderungen für die zukünftigen Fachkräfte übergeordnet definieren. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die vorliegenden Q-Profile als Leitplanken für die Erarbeitung des Bildungsplanes dienen. Erst auf der Stufe Bildungsplan werden mit Hilfe von Lernzielen die die Handlungskompetenzen konkretisiert und diese Lernziele verschiedenen Lernorten (Betrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse) zugewiesen. Für die Erarbeitung des Bildungsplanes werden Arbeitsgruppen mit Vertretern aus den 3 Lernorten gebildet.

Gemäss Beschluss der Kerngruppe werden ihnen nun die Qualifikationsprofile in Rahmen einer brancheninterne Vernehmlassung vorgelegt, bevor im Sommer mit der Erarbeitung des Bildungsplanes und der Bildungsverordnung gestartet wird.

Weitere Informationen zur Projektplanung finden sie unter: [Revision Grundbildung 2024](#)

Leitfragen für die Umfrage (Vernehmlassung)

Halten Sie sich für die Online-Erhebung stets die folgenden Leitfragen vor Augen und versuchen Sie, die Umfrage unter diesen Gesichtspunkten zu beantworten.

- Welche Veränderungen, Trends und künftigen Herausforderungen erkennen Sie in der Grünen Branche (allgemeines Umfeld, Markt, Produkte, Kundenverhalten, usw.)?
- Werden sich diese Veränderungen auf die beruflichen Tätigkeiten und Aufgaben einer Gärtnerin / eines Gärtners EFZ und EBA auswirken?
- Welchen Erwartungen und Anforderungen des Arbeitsmarktes müssen die Gärtnerinnen / Gärtner EFZ und EBA aufgrund dieser Veränderungen in Zukunft gerecht werden können?

Spezialität beim Bereich Produktion

Für den Bereich Produktion wurde mit zusätzlichen 2 Wahlkompetenzbereichen eine mögliche Form bezüglich Zusammenführung der Fachrichtungen Zierpflanzen, Stauden und Baumschule erarbeitet.

Die Idee ist es, dass die Lernenden in Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb aus den Wahlkompetenzbereichen A und B jeweils eine Kompetenz auswählen. Daraus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, welche in der Praxis Sinn ergeben und den Gegebenheiten im Ausbildungsbetrieb entsprechen.

Welche Möglichkeiten diese Wahlkompetenzen in der Praxis bieten können, sehen sie an folgenden Beispielen:

Beispiel 1:

Ausbildungsbetrieb A ist eine Baumschule. Dem Betrieb ist aber auch ein Gartencenter angegliedert welches vor allem das eigenen Sortiment an Engros- und Privatkunden verkauft.

Variante 1A: Der Lernende "Erich" ist vorwiegend in den Kulturen tätig. Da er eher introvertiert ist, wird er kaum im Gartencenter eingesetzt. Er wählt die Kompetenz h3 *"Zusatzsortiment Gehölzarten bestimmen und aufgrund ihrer Ansprüche standortgerecht verwenden"* und die Kompetenz i3 *"Kulturen von Gehölzen anlegen und pflegen"*.

Variante 1B: Die Lernende "Silvia" hat ihre Stärken im Verkauf. Sie ist nur ab und zu in den Kulturen tätig. Die Lernende wählt die Kompetenz h3 *"Zusatzsortiment Gehölzarten bestimmen und aufgrund ihrer Ansprüche standortgerecht verwenden"* und die Kompetenz i4 *"Verkaufsraum und -fläche im Detailverkauf attraktiv gestalten, Pflanzen vorbereiten und verkaufsfördernd präsentieren"*.

Beispiel 2:

Ausbildungsbetrieb B, eine typische "Dorfgärtnerei", hat eine Zierpflanzenproduktion. Als zweites, wichtiges Standbein werden Innenbegrünungen angeboten.

Variante 2A: Die Lernende "Maria" will auch zukünftig im Bereich der Innenbegrünung tätig sein. Darum wählt sie die Kompetenzen h1 *"Zusatzsortiment Zier- und Nutzpflanzen bestimmen und aufgrund ihrer Ansprüche standortgerecht verwenden"* und i5 *"Begrünung von Innenräumen und Terrassen gemäss Vorgaben erstellen und pflegen"*.

Variante 2B: Der Lernende "Björn" hat ein "Händchen" für das Kultivieren von Pflanzen. Auch macht ihm die Arbeit im Gewächshaus sehr viel Freude. Er wählt für sich die Wahlkompetenz h1 *"Zusatzsortiment Zier- und Nutzpflanzen bestimmen und aufgrund ihrer Ansprüche standortgerecht verwenden"* und i1 *"Kulturen von Zierpflanzen anlegen und pflegen."*

Beispiel 3:

Ausbildungsbetrieb C produziert Stauden, vorwiegende einheimische, für den Engros-Markt.

Variante 3: Der Lernende "Fabian" hat sich für diesen Betrieb entschieden und wählt die beiden Kompetenzen h2 *"Zusatzsortiment Stauden bestimmen und aufgrund ihrer Ansprüche standortgerecht verwenden."* sowie i2 *"Kulturen von Stauden anlegen und pflegen"*.

Mit der vorliegenden Lösung mit den Wahlkompetenzen werden folgende Punkte erfüllt:

- Den unterschiedlichen betrieblichen Rahmenbedingungen wird Rechnung getragen
- Das Thema Beratung und Verkauf erhält den nötigen Stellenwert (Wunsch vieler Vertreter aus der Produktion)
- Das Thema Innenbegrünung ist integriert
- Die gewählten Wahlkompetenzen werden schwerpunktmässig im Betrieb vermittelt und sind Bestandteil des Qualifikationsverfahrens (QV).